



ALGV – Chorchronik

Geschichte der ALGV

1. Von der Gründung bis 1995

Die Geschichte der ALGV von Ihrer Gründung bis ins Jahr 1995 ist umfassend dargestellt in der Festschrift zum 75-Jahre-Jubiläum, die im Schulblatt des Kantons Aargau erschien (Nr. 17 / 1995). Der vollständige Text findet sich unten (Seiten 2 – 5)

2. Ab 1995

Ein kurzer Text zur Aktualisierung betreffend die Jahre nach 1995 findet sich ebenfalls unten, im Anschluss an die vier Seiten der Festschrift (Seite 6).

3. Konzerte und Solisten der ALGV

Ab Seite 7 finden sich Verzeichnisse aller Aufführungen der ALGV sowie ab Seite 10 aller Solistinnen und Solisten, die (ab 1982) gemeinsam mit der ALGV auftraten.

Aargauische Lehrergesangsvereinigung 1920 – 1995

Die Geschichte einer kulturellen Ausstrahlung

75 Jahre Aargauische Lehrergesangsvereinigung

Die ALGV gehört zu den reputiertesten Chören des Kantons. Die Vereinigung hat der aargauischen Gesangskultur vielerlei Glanzlichter aufgesetzt. Einst als reine Männersache aus dem Zufall geboren, öffnete sich der Chor im Laufe der Jahrzehnte wandlungsfähig für neue Formen. Seine Ausstrahlungskraft verdankt er neben dem Idealismus der mitsingenden Männer und Frauen vor allem auch den drei Dirigenten, die dem Chor immer wieder neue musikalische Impulse verliehen: Ernst Obrist, Karl Grenacher und Dirk Girod.

Weit häufiger als in der heutigen Zeit war früher der Schulmeister im Dorfe auch gleichsam der Zuständige und Verantwortliche für die Dorfkultur, vor allem im Bereich der Vereinsleitung. So war der sportliche Typ häufig der Vorturner im Turnverein, der musikalisch Begabte liess sich als Chorleiter verpflichten. Darum ist es leicht zu verstehen, dass bei den vom Aargauischen Kantonalgesangsverein organisierten Gesangsdirektorenkursen, wie diese Veranstaltungen damals hiessen, vornehmlich Lehrer als Teilnehmer zu verzeichnen waren.

Ein Dirigentenkurs als Geburtshelfer

Unter der Leitung der Professoren Dr. Gerold (Strassburg) und Kugler (Schaffhausen) sowie der Musikdirektoren Obrist (Zofingen) und Wehrli (Aarau) fand vom 10. bis 16. Oktober 1920 im Stapferschulhaus in Brugg ein von 62 Dirigenten besuchter Kurs



Werner Locher:
Er führte als initiativer Gründungspräsident den Chor von 1920 bis 1942 durch alle Klippen der schwierigen Jahre.

statt. Am Abend des zweitletzten Kurstages wurde in der Stadtkirche Brugg in einem Wohltätigkeitskonzert zugunsten des Bezirks- und Kinderspitals Zeugnis von dem abgelegt, was nach fünftägigem Singen unter Ernst Obrists Leitung erreicht worden war. Zum Konzerterfolg hatten die Kollegen Locher aus Aarau (Bariton), Jehle aus Mettau (Tenor) und Stöckli aus Baden (Rezitor) als Solisten nicht wenig beigetragen. Spontan tauchte die Frage auf: «Was würde dieser Chor erst leisten, wenn er bestehen bliebe?» Ein Rezensent schrieb gar:

«Wir haben schon manches Konzert gehört, was aber die Direktoren uns boten, zählt zum Besten. Freudig und überzeugt hatten wir von der Kunst genossen, die reiner und grösser wird und wächst mit der Vortrefflichkeit ihrer Mittler.»

Auch die Sänger waren allesamt begeistert, und so beschloss man, sich wenigstens einmal im Quartal unter der Leitung von Ernst Obrist zum gemeinsamen Gesang zusammenzufinden. Einem durch die Kollegen Locher (Aarau), Wullschleger (Brugg) und Graf (Laufenburg) im «Schulblatt» veröffentlichten Aufruf folgend, trafen sich am Samstag, dem 16. Dezember 1920, ungefähr sechzig sangesfreudige Lehrer zu einer ersten Chorprobe unter Ernst Obrist: Der Grundstein für die Aargauische Lehrergesangsvereinigung war gelegt! Ernst Obrist wurde als Chordirigent verpflichtet, und Werner Locher übernahm als Präsident die organisatorische Leitung der Vereinigung.

Wesentlicher Träger der Gesangskultur im Kanton Aargau

Die Sänger bereiteten nur ein Wohltätigkeitskonzert vor, diesmal zugunsten des Aarauer Ferienheims Beguttenalp. Im zweiten Jahr des Bestehens trat der Chor bereits mit neunzig Sängern in einem Konzert zu

Wohltätigkeits-Konzert

in der Stadtkirche ^{Brugg}
veranstaltet von den
Teilnehmern des kant. Direktoren-Kurses
Freitag den 15. Oktober, abends 8 Uhr.

PROGRAMM:

1. „Meinen Jesum lass ich nicht“ Choral mit Violinen für Orgel. Walthier
2. a) Der Tag des Herrn Kreuzer
b) Vaterlandsgebel Chor Jacques-Dalcroze
3. 2 biblische Lieder, für Bariton Dvorak
4. a) In die Ferne Hein
b) Soldatenlied Männerchor Fassbaender
5. Busslied, für Tenor. Beethoven
6. Morgen im Wald, Männerchor Hegar
7. Lento ma non troppo. Rih. Strauss
Viola und Orgel.
8. Ardbald Douglas Bielleke für Bariton. Löwe
9. a) Jubelhymne. Männer- Meyer-Olbersleben
b) O mein Heimalland Chor Baumgartner

Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Freiwillige Spenden werden dankbar entgegengenommen. Der Erlös fällt dem Bezirks- und Kinderspital, sowie der Ferienversorgung zu.
Oeffnen der Türen um 7 1/2 Uhr. - Beginn punkt 8 Uhr.
Das Komitee.

Wie alles begann: Das erste Konzertprogramm eines Vereins, der noch keinen Namen hatte.

St. Martin in Rheinfelden auf. Der Erfolg überstieg auch hier alle Erwartungen. Im ganzen Kanton war man mittlerweile auf die musikalischen Aktivitäten des Lehrerchores aufmerksam geworden. Mit Freude erkannte man das erfolgreiche Bestreben, wertvolles Liedgut in alle Kantonsteile hinauszutragen und die Sangesfreude allgemein zu wecken und zu fördern. Viele Sänger wirkten als Chordirigenten in ihren Wohngemeinden und konnten dort die erhaltenen Impulse und die Kenntnisse über neues Liedgut weitergeben. So wurde der Lehrerchor gleichsam zum ständigen Dirigentenkurs für die Chorleiter auf dem Dorfe.

Im Anschluss an das Aarauer Konzert im Jahre 1921 war in der «Schweizerischen Musikzeitung» zu lesen:

«Wenn die Aargauische Lehrergesangsvereinigung Konzerte veranstaltet, so werden das in gewissem Sinne Musterkonzerte sein, die überall aufhorchen lassen werden.»

Das ist bis auf den heutigen Tag so geblieben. Unzählige Zuhörer und Zuhörerinnen konnten in den letzten 75 Jahren mit Chorkonzerten und Oratorien beglückt werden. So wirkte und wirkt sich diese Tätigkeit als eigentliche Kulturarbeit aus, die nicht wenig zum Ansehen unseres Kantons auf musikalischem und damit auf kulturellem Gebiet beiträgt.

Vom Männerchor zum Gemischten Chor

Bis zum Jahre 1932 war die Aargauische Lehrergesangsvereinigung ausschliesslich als Männerchor aufgetreten. Doch anlässlich der Generalversammlung dieses Jahres wurde beschlossen, im Herbst 1933 zum 100. Geburtstag von Johannes Brahms des-

Aargauische Lehrergesangvereinigung 1920 – 1995



Er gab 45 Jahre den Ton an:
Musikdirektor Ernst Obrist, Chorleiter 1920 – 1965.



Unvergessener Dirigent:
Karl Grenacher leitete den Chor von 1965 bis 1981.

sen «Deutsches Requiem» aufzuführen. Der Frauenchor Brugg liess sich von dieser Idee begeistern – und schon war eine Anzahl Sängerinnen gewonnen. Auf einen zusätzlichen Aufruf im «Schulblatt» erschienen am 3. Dezember 1932 zur ersten Probe in Brugg 83 Soprane, 102 Altstimmen, 72 Tenöre und 52 Bässe, insgesamt also 279 Singende! Der Orchesterverein Aarau hatte sich bereit erklärt, gratis den Orchesterpart zu übernehmen. So kam je zweimal in Brugg und in Aarau diese wundervolle Tonschöpfung zur Aufführung. Nun wurden Stimmen laut, dieser Gemischte Chor ad hoc dürfe keine Eintagsfliege sein, sondern sollte zur Institution werden. Aber die Zeit dazu war noch nicht reif. Man schloss sich zwar in den folgenden Jahren auch mit anderen Lehrergesangvereinigungen zu Konzerten zusammen, aber immer als reiner Männerchor. Erst vier Jahre später, im Spätherbst 1937, wurde wieder gemeinsam mit den Frauen konzertiert, aber immer als Gemischter Chor ad hoc: Zweimal gelangte das «Weihnachtsoratorium» von Ernst Kunz zur Aufführung.

Der Lehrerchor blieb wenigstens nach aussen hin und organisatorisch eine reine Männersache. Doch der Erfolg bei den Gemischtchorauftritten war nicht ohne Wirkung geblieben. Immer wieder wagte man sich nach reinen Männerchorkonzerten an die Einstudierung von grösseren Werken wie Messen und Oratorien, was die Mitwirkung von Frauen erforderte. Der Aufruf an sangesfreudige Sopranistinnen und Altistinnen blieb nicht ungehört. So gelangten Werke, die sowohl für die Zuhörerschaft wie für den Chor nachhaltigsten Eindruck hinterliessen, zur Aufführung.

Bis zur offiziellen Umgestaltung in einen Gemischten Chor sollten noch viele Jahre vergehen. Besonders ältere Kollegen äusseren Bedenken, während jüngere «nur in einem Gemischten Chor mitwirken» woll-

ten. Die Öffnung der Vereinigung hätte praktisch kaum viel geändert. Doch war es offenbar nicht ganz einfach, «die Frauen auch in den Vorstand Einsitz nehmen zu lassen». Erst am 18. März 1968 fasste man anlässlich einer Probe den Entschluss, den Männerchor in einen Gemischten umzuwandeln. Dabei mögen wohl die ständig rückläufige Mitgliederzahl und der neue musikalische Leiter eine nicht unwesentliche Rolle gespielt haben. Wie dem auch sei: Der Entscheid war richtig, denn er brachte nebst der grundsätzlichen Öffnung über Lehrerkreise hinaus vor allem auch die ständige Möglichkeit zur Einstudierung grosser Werke.

Längst hat sich die Aargauische Lehrergesangvereinigung als Gemischter Chor, dem auch eine Vielzahl von Mitgliedern ausserhalb des Lehrerberufs angehört, institutionalisiert.

Ein Chor mit bewundernswerter Führungskonstanz

Als bei der Gründung 1920 Musikdirektor Ernst Obrist die musikalische Leitung übernahm, glaubte wohl niemand daran, dass seine Stabführung 45 Jahre lang dauern würde. Doch dem war tatsächlich so, Grund dafür waren einerseits sicher die vielen Erfolge als Resultat seines grossen musikalischen Könnens, andererseits aber auch die engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Chormitgliedern und Leitung. Was Ernst Obrist innerhalb dieser langen Zeit für die Lehrergesangvereinigung, aber auch für das Gesangswesen allgemein und für den Schulgesang in besonderen geleistet hat, verdient besonderen Dank und ist unvergesslich. Er bewährte sich nicht nur als Chorleiter, sondern trug vielfach auch als Organist und feinfühlig Begleiter von Solisten zum Erfolg bei.

Es erwies sich als Glücksfall, dass nach seinem Rücktritt im Frühling 1965 Seminar- musikdirektor Karl Grenacher von Baden als Nachfolger gewonnen werden konnte. Damit begann eine neue Ära für den Chor: Viele junge Lehrer hatten Karl Grenacher als versierten Gesanglehrer im Seminar schätzen und achten gelernt und waren mit Freude und Begeisterung gerne bereit, wieder unter seiner Stabführung zu musizieren. Es entstand somit ein verjüngter Klangkörper, der erneut die Voraussetzungen zur Aufführung von grossen Werken bot.

Im «Schulblatt» vom 28. August 1981 war unter dem Titel «Von Karl Grenacher zu Dirk Girod» zu lesen:

«Aus gesundheitlichen Gründen hat Karl Grenacher, der musikalische Leiter des Lehrerchores, leider seinen Rücktritt erklären müssen. Wer in all den vergangenen Jahrzehnten je das Glück hatte mit Karl Grenacher zu singen, dem wurden die Proben und Konzerte zu tiefen Erfahrungen und Erlebnissen. Mit grosser Dankbarkeit verabschieden sich all die vielen Sängerinnen und Sänger von Karl Grenacher und wünschen ihm für seine Zukunft – vor allem auch in gesundheitlicher Hinsicht – alles Gute. – Schon im letzten Winter war der Aarauer Musikdirektor Dirk Girod für Karl Grenacher «eingesprungen». Er hatte auch den Mut, mit dem Chor am Kantonalgesangsfest in Oberentfelden aufzutreten. Nun hat er sich bereit erklärt, es auch weiterhin mit dem Chor zu «versuchen»: Ein Entscheid, der alenthalben mit Freude zur Kenntnis genommen wurde.»

Am 20./21. November 1982 trat die Aargauische Lehrergesangvereinigung mit dem Oratorium «Die Jahreszeiten» von Joseph Haydn zum erstenmal mit einem Konzert unter der Direktion von Dirk Girod vor die Öffentlichkeit. «Die Arbeit im Sinn und Geist von Karl Grenacher fortsetzen» betitelt das «Aargauer Tagblatt» treffend einen

Aargauische Lehrerengesangvereinigung 1920 – 1995



Neue Impulse: Dirk Girod dirigiert und beseelt die ALGV seit 1981.

Artikel im Zusammenhang mit dieser Aufführung, war doch Dirk Girod ein Musikschüler Grenachers.

Bis zum heutigen Tag liegt der Taktstock in der Hand von Dirk Girod. Er war es auch, der zusammen mit Thomas Fehr 1992 die Initiative zur Gründung der Kantorei ergriff. Sie besteht aus der jungen Generation der Vereinigung und hat sich zum Ziel gesetzt, anspruchsvolle kleinere Werke, Kantaten wie auch A-capella-Werke zu erarbeiten. Diese werden – zusätzlich zu den Konzerten des grossen Chores – in einer eigenen Konzertreihe zur Aufführung gebracht.

Drei Chorleiter über einen Zeitraum von 75 Jahren: ein Zufall, ein Glücksfall, ein Sonderfall? – Wohl von allem ein bisschen. Sicher aber ein Beweis für Konstanz, Fleiss,

Beharrlichkeit, gepaart mit Freundschaft und gegenseitiger Achtung und nicht zuletzt auch ein wesentlicher Grund für hohe musikalische Qualität.

Auch was die organisatorische Seite anbetrifft, war der Vereinigung personell bis jetzt viel Glück und äusserst grosse Konstanz beschieden: Werner Locher (Aarau) brachte als erster Präsident in aufopfernder Hingabe den Chor zu höchstem Ansehen. Als er im Jahr 1941 aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt erklären musste, übernahm Mitgründer Adolf Jehle aus Zurzach die Nachfolge, musste jedoch schon Anfang 1944 seine Demission einreichen. Sein Nachfolger wurde der Sohn des ersten Präsidenten, Werner Locher aus Brittnau. Er hatte schon vorher dem Vorstand angehört und leitete ganz im Sinne seines verstorbene Vaters die Geschicke des Chores. Nach 26 Jahren erfolgreicher Präsidentenarbeit übergab er im Dezember 1970 die Führung der Vereinigung dem damaligen Kassier Paul Haas, der dieses Amt bis 1988 innehatte, dem Vorstand aber rund 30 Jahre lang – bis Ende 1994 – wertvolle Dienste leistete. Umsichtig und mit grossem Einsatz und viel Verständnis für die Sängerinnen und Sänger lenkt zurzeit Zita Keller aus Baden die Geschicke des Chores.

Das liebe Geld

In den Jahren ohne Oratoriumsaufführungen trat der Chor immer als Männerchor auf, einerseits berücksichtigte er damit ein Bedürfnis der Sänger, die ihrerseits ja gressenteils auch Chorleiter waren, andererseits konnte sich so seine Kasse, die damals noch durch Mitgliederbeiträge gespiesen werden musste, von den hohen Auslagen für Orchester, Solisten und Propaganda erholen.

Protokolle bestätigen, dass die Aufführungen des Gemischten Chores bis zum Jahre 1942 stets mit Aktivsaldo abschlossen. Seither ist das nie mehr der Fall gewesen, was dem Vorstand auch öfters Sorgen bereitet hat. Auch die Lehrerengesangvereinigung kann heute und wohl auch in Zukunft ihre schöne und anerkannte Mission nur noch mit Mitteln von aussen erfüllen. Erfreulicherweise durften und dürfen jährliche Unterstützungsbeiträge vom Kantonalgesangverein und vom Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrer-Verband entgegengenommen werden. Ausserdem haben sich der Kanton, die Aufführungsorte, das Kuratorium und private Organisationen und Stiftungen immer wieder zu Defizitdeckungen bereit erklärt. Damit ermöglichten sie auch Aufführungen von Werken, die sonst nur selten oder überhaupt nie zu hören wären.

Rosinen in 75 Jahren ALGV

Auch schlechte Zeiten im Lehrerstand konnten den Schwung und die Begeisterung für das Singen kaum merklich bremsen, beispielsweise auch nicht der Besoldungsabbau in den zwanziger Jahren. Das geht unter anderem aus dem Spruch auf der Rückseite der Einladung zum Kantonalgesangfest 1923 in Zurzach hervor:

*«Sie händ is s'Löhnli abeto –
Schuelmeister si, heisst dulde –
Jetzt läbe mir wieder vom Ideal
Und singe und mache Schulde.»*

Doch waren es vor allem die Höhepunkte musikalischen Wirkens, die für alle Beteiligten zu bleibenden Erinnerungen wurden, so etwa das Konzert in der Stadtkirche Laufenburg im Frühjahr 1926. Es ehrte den Kom-



Proben und Üben...



... der Anfang aller Dinge.

Aargauische Lehrergesangsvereinigung 1920 – 1995



Neue Zeiten, neue Formen: Die Kantorei der ALGV tritt seit 1990 immer wieder auch mit eigenen Konzerten an die Öffentlichkeit.

ponist Hermann Suter. Fünf Jahre später wurde der hochverdiente Musiklehrer «Papa J.J. Ryffel» mit einem Volksliederkonzert im Kursaal Baden verabschiedet. Zu den unvergesslichen Höhepunkten gehörten die verschiedensten Aufführungen eines der wohl eindrucklichsten Werke in

der abendländischen Musikliteratur: J.S. Bachs «Matthäus-Passion». Sie stand 1948 unter Ernst Obrist und in den Jahren 1973 und 1979 unter Karl Grenacher auf dem Programm. Aber auch das «Deutsche Requiem» von Johannes Brahms, das unvergleichliche romantische Oratorium, mit

welchem die Vereinigung im Jahre 1933 erstmals als Gemischter Chor aufgetreten war, gehörte ins Repertoire: 1960, 1978 und 1983 stand es auf dem Konzertprogramm und wurde jedesmal von einer zahlreichen Zuhörerschaft mit Begeisterung aufgenommen. Auf grosses Interesse stiess G.F. Händels «Messias» von 1966. Innert 24 Stunden waren die Konzerte ausverkauft. Dieses Werk wurde auch zum silbernen Jubiläum im Jahr 1945 und erneut auch 1986 gesungen.

Doch auch moderne Musikliteratur nahm den gebührenden Platz in der Chortätigkeit ein. Zur Feier des 150jährigen Bestehens des Kantons Aargau erfolgte gar ein Auftrag des Kantons an die Vereinigung: die Aufführung von Hermann Suters «Le Laudi» in der Stadtkirche Zofingen. Im Jahre 1967 war es «Le Roi David» von Arthur Honegger, und zum Jubiläum des 50jährigen Bestehens der Vereinigung 1970 wurde das Passionsoratorium «Golgotha» von Frank Martin einstudiert. Im Gedenken an den Aarauer Komponisten und Musiklehrer Werner Wehrli gelangte zu seinem 100. Geburtstag im Jahre 1992 sein «Weltliches Requiem» zur Aufführung; es wurde 1994 in Erinnerung an seinen 50. Todestag wiederholt. Das Brugger Konzert wurde vom Radio DRS 1992 ausgestrahlt und ist heute auf CD erhältlich. Ebenfalls 1992 sang der Chor B. Britten's «St. Niclas-Cantata».

Der Chor hatte nicht nur Gelegenheit, manches anspruchsvolle Werk zu gestalten; eindrucklich und erlebnisreich waren auch die Begegnungen mit den verschiedensten Solistinnen und Solisten. Auf den Programmen kann man die Namen von Maria Stader, Ernst Häfliger, Margrit Conrad, Arthur Loosli und vielen andern finden.

Noch viele grossartige Werke, mit denen die Aargauer Lehrergesangsvereinigung in den 75 Jahren ihres Bestehens das Publikum hat erfreuen, begeistern und beeindrucken können, wären erwähnenswert. Sie alle hier aufzuzählen, würde den Bogen überspannen. Doch alle werden sie – das darf mit Überzeugung gesagt werden – bei den Zuhörern und den Interpreten unvergesslich bleiben.

75 Jahre Höhen und Tiefen eines Chores! Es darf behauptet werden, dass es vor allem Höhen waren; Höhepunkte, die immer wieder Chor und Direktion zu Neuem, zu noch Besserem anzuspornen vermochten und die letztendlich zu all den grossartigen Erfolgen führen konnten.

Dieser Elan, diese Begeisterung, diese Schaffenskraft, besonders auch diese freundschaftliche Zusammenarbeit auf gemeinsame hohe Ziele hin, ist dem Chor auch für die Zukunft zu wünschen.

P. Haas, G. Wettstein

Ellen Widmann *Helene Fahrni*
Luigi Häfliger *Heinz Häfliger*
Sylvia Gächter *Hilf Wacker*
Sida Kuechi *Peter Rybar*
Max Witzler
John van Kesteren *Henry Rehfuss*
Ernst Häfliger *Maria Stader*
Felix Häfliger *Dona Sporenberg*
Silvia Loosli *Otto Knebel*
Karol Conrad-Jung *Ernst Jost*
Charles Jangmeister *Karl Grenacher*
Hedy Graf *Andri Jost*
Ernst Obrist

Immer wieder Solisten mit Rang und Namen: Ausrisse aus einem alten Gästebuch der ALGV. Ernst Häfliger, Heinz Rehfuss, Maria Stader... Rechts unten die Signatur des Gründungsdirektors Ernst Obrist.

Bis 2004

Unter der Leitung von Dirk Girod (1981 bis 2004) wurde die Tradition der ALGV kontinuierlich weitergeführt, mit wenigen Ausnahmen jährlich fanden jeweils im Herbst stets viel beachtete Aufführungen mehr oder (manchmal auch) weniger bekannter Werke aus der Literatur für grosse gemischte Chöre statt.

Eine neue Aera

Wie in der Jubiläumsschrift ausgeführt, blieben die musikalischen Leiter der ALGV jeweils über lange Perioden treu, entsprechend bedeutet ein Wechsel des Dirigenten immer auch das Ende und den Neubeginn einer Aera. Dessen war sich der Vorstand bewusst, als er nach dem Rücktritt von Dirk Girod die Leitung der ALGV in die Hände des jungen Aarauer Musikers Michael Schraner legte. Dass dieser neue Akzente setzen will, zeigte bereits sein erstes Konzertprogramm, in dessen Rahmen er im Herbst 2005 zwei "traditionellen" Stücken von Josef Haydn (Te Deum für die Kaiserin und Nelsonmesse) die zeitgenössische "Kantate nach Sprüchen von Angelus Silesius" des Schweizer Komponisten Thüning Bräm (*1944) gegenüberstellte und mit dieser Wahl sehr positive Kritiken erntete. Ebenso neu und erfolgreich war die erstmalige Zusammenarbeit mit dem Aargauer Symphonieorchester (ASO). Auch die jeweils raffiniert zusammengesetzten Programme der folgenden Jahre fanden stets Anklang bei Sängerinnen und Sängern, Publikum und Kritik.

2010 feierte die ALGV mit einem grossen Jubiläumsprogramm mit zwei Werken von Felix Mendelssohn (Psalm 42, "Wie der Hirsch schreit", und Kantate opus 60, „Die erste Walpurgisnacht“) bereits ihr 90-jähriges Bestehen.

Fusion mit den aarauer vokalisten

Nachdem sich der Vorstand bereits seit längerem hin und wieder wenn auch nicht prioritär Gedanken über einen möglichen neuen, etwas zeitgemässeren Namen und die zukünftige Struktur der ALGV gemacht hatte, kündigte Thomas Baldinger, der langjährige Dirigent der aarauer vokalisten an, dass er 2013 nach einem fulminanten Abschiedskonzert die Leitung abgeben wolle. Aufgrund der bereits seit lange bestehenden "Verflechtungen" zwischen beiden Chören – viele Sängerinnen und Sänger engagierten sich in beiden Ensembles – lag es nahe, dass die beiden Vorstände Gespräche über ein mögliches Zusammengehen aufnahmen. Diese gipfelten schliesslich in der Zusammenlegung der beiden ehrwürdigen Chöre und der Neugründung eines Fusionschores unter dem Namen Aaragauer Vokalisten am 16.9.2013.

Konzerte der ALGV (chronologisch) :

Seit 2005 : Unter der Leitung von Michael Schraner :

- 2012 Georg Friederich Händel : Zadok The Priest HWV 258 (aus Coronation Anthems)
 Georg Friederich Händel : Jubilate (HWV 279)
 Georg Friederich Händel : Orgelkonzert F-Dur, opus 4 Nr. 4 (HWV 292)
 Georg Friederich Händel : Utrecht Te Deum (HWV 278)
- 2011 Ludwig van Beethoven : Coriolan-Ouverture, opus 62
 Ludwig van Beethoven : Meeresstille und glückliche Fahrt, opus 112
 Luigi Cherubini : Marche funèbre
 Luigi Cherubini : Requiem c-moll
- 2010 Felix Mendelssohn : Psalm 42, "Wie der Hirsch schreit", opus 42
 Felix Mendelssohn : Ballade "Die erste Walpurgisnacht", opus 60
- 2009 Antonio Vivaldi : Magnificat, RV 610
 Antonio Vivaldi : Nisi Dominus, RV 608
 Georg Friedrich Händel : Dettinger Te Deum, HWV 283
- 2008 César Franck : Louez le Dieu (Psalm 150)
 César Franck : Quare fremuerunt gentes (Psalm 2)
 Gabriel Fauré : Cantique de Jean Racine
 Maurice Duruflé : Prélude et Fugue sur le nom d' Alain (für Orgel)
 Maurice Duruflé : Requiem Opus 9
- 2007 Friedrich Theodor Fröhlich : Psalm 137 "An Babels Strömen sassen wir da und weinten" (Aargauer Erstaufführung)
 Ludwig van Beethoven : Messe in C-Dur, Opus 86
- 2006 Henry Purcell : Music for the Funeral of Queen Mary
 Arvo Pärt : Cantus in memoriam Benjamin Britten
 Georg Friedrich Händel : Funeral Anthem for Queen Caroline
- 2005 Josef Haydn : Te Deum für die Kaiserin
 Thüring Bräm : Kantate nach Sprüchen von Angelus Silesius
 Josef Haydn : Missa in angustiis ("Nelsonmesse")

1981 – 2004 : Unter der Leitung von Dirk Girod :

- 2004 Carl-Maria von Weber : Jubelmesse
 Felix Mendelssohn : Lobgesang
- 2002 Johannes Brahms : Ein Deutsches Requiem
- 2001 Giovanni Battista Pergolesi : Stabat Mater
 Gioacchino Rossini : Stabat Mater
- 2000 Josef Haydn : Die Schöpfung
- 1999 Johann Sebastian Bach : Johannes-Passion

-
- 1998 Carl Orff : Carmina burana
1997 Felix Mendelssohn : Oratorium Paulus
1996 Wolfgang Amadeus Mozart : Requiem
1995 Georg Friedrich Händel : The Messiah (in der engl. Originalsprache)
1994 Werner Wehrli : Ein weltliches Requiem
Werner Wehrli : Serenade op. 39 für Orchester
1993 Felix Mendelssohn : Lobgesang
Felix Mendelssohn : Lauda Sion
1992 Benjamin Britten : Saint Nicolas-Cantata
Henry Purcell : O sing unto the Lord
1992 Werner Wehrli : Ein Weltliches Requiem
Felix Mendelssohn : Lauda Sion
1990 Wolfgang Amadeus Mozart : Messe in c-moll
Georges Bizet : Te Deum
1989 Wolfgang Amadeus Mozart : Messe in C-Dur KV 115
Antonin Dvorak : Messe in D-Dur
1988 Felix Mendelssohn : Oratorium Paulus
1986 Georg Friedrich Händel : The Messiah (in der engl. Originalsprache)
1985 Johann Sebastian Bach : Johannes-Passion
1983 Johannes Brahms : Ein Deutsches Requiem
1982 Josef Haydn : Die Jahreszeiten

1965 – 1981 : Unter der Leitung von Karl Grenacher :

- 1980 Johann Sebastian Bach : Komm, Jesu, komm
Georg Friedrich Händel : Dettinger Te Deum
1978 Johannes Brahms : Ein Deutsches Requiem
1977 Franz Schubert : Messe in As-Dur
Paul Müller : Te Deum
1975 Georg Friedrich Händel : Israel in Aegypten
1973 Johann Sebastian Bach : Matthäus-Passion
1970 Frank Martin : Golgatha (50 Jahre ALGV)
1969 Johann Sebastian Bach : Messe in h-moll
1967 Arthur Honegger : Le Roi David
1966 Georg Friedrich Händel : Der Messias

1920 – 1965 : Unter der Leitung von Ernst Obrist :

- 1963 Giuseppe Verdi : Requiem
- 1960 Johannes Brahms : Ein Deutsches Requiem
- 1957 Antonin Dvorak : Stabat mater
Zoltan Kodaly : Te Deum
- 1955 Josef Haydn : Die Schöpfung
- 1953 Hermann Suter : Le Laudi
- 1951 Georg Friedrich Händel : Samson
- 1948 Johann Sebastian Bach : Matthäus-Passion
- 1945 Georg Friedrich Händel : Der Messias
- 1942 Giuseppe Verdi : Requiem
- 1937 Ernst Kunz : Weihnachtsoratorium
- 1933 Johannes Brahms : Ein Deutsches Requiem

Die Solistinnen und Solisten der ALGV (seit 1982)

Sopran :

Ruth Amsler
Katharina Beidler
Mariana Bencekova
Eveline Gautschi
Rosmarie Hofmann
Regula Konrad
Annette Labusch
Sara Lilly-Bilén
Marianne Lüscher
Jane Mengedoth
Maria C. Schmid
Dorothee Wohlgemuth
Barbara Zinniker

Mezzosopran :

Dorothee Labusch

Alt :

Regina Jakobi
Anja Kühn
Dorothee Labusch
Lucretia Lendi
Judith Lüpold
Silke Marchfeld
Kale Lani Okasaki

Countertenor :

Jan Börner
Peter Kennel
Graham Pushee

Tenor :

Paul Agnew
Lukas Albrecht
Tino Brütsch
Achim Glatz
Valentin J. Gloor
Reto Hofstetter
Bernhard Hunziker,

Alexander Judenkow
Peter Keller
Jan Martin Mächler
Matthias Müller
Felix Rienth
Rolf Romei,
Paul Steiner
Peter Strahm
Gerd Türk

Bass :

Bernhard Bichler
Hanspeter Brand
Peter Brechbühler
Sebastian Goll
René Koch
Jürg Krattinger
Arthur Loosli
Markus Oberholzer
Rainer Pachner,
René Perler
Ulrich Rausch
Philipp Scherer
Reinhard Strebel
Niklaus Tüller
Stefan Vock

Orgel :

Benjamin Guélat
Irénee Peyrot